



A b e n d -

z e i t u n g .

262.

Donnerstag, am 2. November 1820.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.  
Verantw. Redacteur: E. G. Th. Winkler. (Th. Hell.)

Am Allerseelen-Tage.

Allen, die von hinnen schieden,  
Allen Seelen Ruh und Frieden.

Ruh und Friede allen Seelen!  
Jeder, die im Herrn entschlief,  
Als der Todesengel rief,  
Die, erlöst vom Lebenstraum,  
Ewig wohnt im Sternenraum,  
Allen, die von hinnen schieden,  
Allen Seelen Ruh und Frieden.

Ruh und Friede allen Seelen!  
Jeder, die verfolgt, verkannt,  
Einsam hier im Leben stand,  
Duldend mit behräntem Blick  
Eiell ertrug ihr böß Geschick.  
Allen, die von hinnen schieden,  
Allen Seelen Ruh und Frieden.

Ruh und Frieden allen Seelen!  
Jeder, die nach ihrer Kraft  
Siegte ob der Leidenschaft;  
Höhrem Ursprung sich bewußt,  
Tauschte Leid um Lebenslust.  
Allen, die von hinnen schieden,  
Allen Seelen Ruh und Frieden.

Ruh und Frieden allen Seelen!  
Jeder, die in Haß entbrannt  
Keuig ihren Fehl erkannt,  
Hier schon tilgte böße Schuld  
Hoffend auf des Vaters Huld.  
Allen, die von hinnen schieden,  
Allen Seelen Ruh und Frieden.

Ruh und Frieden allen Seelen!  
Die ihr treues Heldenblut  
Opferten mit frohem Muth —  
Die der Tod für's Vaterland  
Mit der Siegerpalme fand;

Allen, die von hinnen schieden,  
Allen Seelen Ruh und Frieden.

Ruh und Frieden allen Seelen!  
Jeder, die voran uns ging,  
Und den Palmenkranz empfing;  
Allen, die wir heiß geliebt,  
Deren Scheiden uns betrübt.  
Allen, die von hinnen schieden,  
Allen Seelen Ruh und Frieden.

Ruh und Frieden allen Seelen!  
Jeder, die in stiller Brust  
Frommen Wandels sich bewußt,  
Nie nach äusserm Schein gestrebt,  
Ernster Tugend nur gelebt.  
Allen, die von hinnen schieden,  
Allen Seelen Ruh und Frieden.

Ruh und Frieden allen Seelen!  
Jeder, die im Herrn entschlief,  
Als der Todesengel rief,  
Die erlöst vom Lebenstraum,  
Ewig wohnt im Sternenraum.  
Allen, die von hinnen schieden,  
Allen Seelen Ruh und Frieden.

Theophania.

Der Malttheser.

(Fortsetzung.)

Auf seinen Wink wurde dem Chorbaschi sein  
Säbel gebracht. Wie meinst Du das? fragte dieser  
befremdet.

Du hast Dich über mich persönlich beschwert,  
sprach Flammig: drum will ich Dir mit meiner